© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 48. Regensburg, am 28. Dec. 1829.

Jahresschluss-Betrachtungen.

So manche Stelle auf der Bahn des Lebens erinnert den Menschen nachdenkend stille zu stehen, um einen Blick zurückzuwerfen auf die hinterlegte Strecke, und neue Hoffnungen, neue Pläne für die Zukunft zu fassen.

Solch eine ernste Mahnung enthält für uns auch die Stunde in der unser Erdkörper in einer neuen Periode seines Daseyns tritt, und die wir, auf ihn wandelnd und sein Leben mitlebend, auch als eine neue Periode unserer Zeitgeschichte begrüssen.

Darum möge es denn auch der Flora vergönnt seyn, dass sie bei der Annäherung eines so wichtigen Zeitpunktes ihre Leser in einen traulichen Familienzirkel um sich versammelt, und gemeinschaftlich mit ihnen die letzten Augenblicke des dahinschwindenden Jahres einigen ernsten Betrachtungen zu widmen.

Zwölf Jahre sind es nun, seitdem wir mit der Herausgabe dieser Zeitschrift ein Unternehmen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0375-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wagten, das früher zwar schon begonnen, aber bald in den wilden Jahren des Krieges wieder sein Ende gefunden hatte. Nun war ein schöner Morgen wieder für Deutschland angebrochen; die störenden Kriegerschaaren hatten den vaterländischen Boden verlafsen, und Alles erfreute sich aufs Neue der holden Segnungen des Friedens. Der Gelehrte konnte sich ungehindert wieder seinen Studium hingeben, und die Ergebnifse derselben den Gleichgesinnten mittheilen; ein reger wissenschaftlicher Verkehr entspann sich, und so glaubten wir denn auch dafs die Stunde gekommen sey, wo wir von den Freunden der Pflanzenkunde Dank zu erndten hofften, wenn wir ihnen wieder, wie früher, ein Organ darböten, durch welches sie ihre Beobachtungen und Ideen mittheilen, und eben so von dem Wachsthume und der Ausbildung der botanischen Wissenschaft fortwährend Kunde erhalten könnten.

Welcher Erfolg dieses Unternehmen krönte, welche Aufnahme ihm zu Theil ward, und wie es der Redaction gelungen, ihre Zwecke zu verfolgen und zu erreichen, liegt klar und offen vor in den zwölf Jahrgängen, die wir seit jener Zeit dem botanischen Publikum überlieferten. Nicht ohne Stolz gewahrten wir die Namen der ersten Gelehrten unsers Vaterlandes an der Spitze der von uns mitgetheilten Aufsätze; nicht ohne herzliche Freude sahen wir so manches junge Genie vor unsern Augen sich entwickeln, und nicht ohne

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0376-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dankgefühl empfingen wir von allen Seiten Beweise, dafs unser Streben, die Wissenschaft zu fördern, anerkannt und unterstützt werde. Und so traten wir, ungeachtet die regsame Zeit mehrere ähnliche Produkte hervorgelockt hatte, immer wieder mit neuem Muthe ans Werk, und sahen uns immer wieder in der treuen Theilnahme des botanischen Publikums aufs Schönste belohnt.

Grofs, ja erstaunenswürdig sind die Fortschritte, welche seit jener Zeit unsre Wissenschaft gemacht hat. Robert Brown, DeCandolle, Agardh, Sprengel, Kunth, Richard, Nees von Esenbeck, Sternberg, Martius, Reichenbach etc.; — an diese Namen allein knüpfen sich Erinnerungen, welche noch nach vielen Jahrhunderten in den Herzen dankbarer Nachkommen sich erhalten werden. Sie wurden die Leitsterne unsrer Zeit, die eben so den zahlreichen Commilitonen vorglänzen, als diese immer mehr zu sich heranzogen. Jeder beeiferte sich, zu dem Gebäude, dem sie als Baumeister vorstanden, Materialien herbeizuschaffen, und so brachte jeder Tag eine neue Erfahrung, und jedes Jahr zählte neue glänzende Entdeckungen.

Mit dieser Erweiterung unserer Kenntnifse von der Pflanzenwelt erhielt auch allmählig die gesammte Naturbetrachtung eine andere Richtung. Man lernte einsehen, dafs aus der Zerstückelung und Zerrissenheit, die man früher in der Natur suchte, nichts Ersprieſsliches für die Wissenschaft

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0377-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hervorgehe; man fühlte das Bedürfniss, das in der Erscheinung Getrennte unter allgemeinere Gesichtspuncte zu bringen, und wie früherhin alles Bestreben darauf hinaus ging, das Einzelne mit festen und bestimmten Gränzen zu umziehen, so suchte jetzt der freie Geist sich dieser selbst angelegten Fesseln zu entledigen, um das real Getrennte als ideelle Einheit zu begrüfsen. Mit tief ergreifenden Wörten sprach jetzt zu uns eine Stimme, die schon vor 40 Jahren wie die eines Weisen in der Wüste ertönt, aber auch verhallt hatte. — Göthe's Lehre von der Metamorphose der Pflanze ward auf's Neue von Deutschen, Engländern und Franzosen studirt, und eine neue Morgenröthe dämmerte über dem Haupte der Einheit bedürftigen Pflanzenkunde.

So gestaltete sich denn die Naturgeschichte allmählig als eine wahre Geschichte der Natur, als eine lebendige Darstellung der Aufeinanderfolge und Entwicklung ihrer Einzelnwesen. Dieselbe Entfaltung des Höheren aus dem Niederen, dieselbe abwechselnde Contraction und Expansion, innerhalb welcher sich das Leben der Pflanze bewegt, wurde nunmehr auch in den Hauptabtheilungen des Gewächsreiches aufgesucht, und alle Erfahrungen bestätigten mehr und mehr die Wahrheit „dafs das Individuum eines Reichs in seinen Theilen kennen lernen, das Reich selbst in seinen Theilen kennen lernen heifse.“ Aufopferung der niederen Glieder für ein höheres Organ, Hinge-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0378-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bung der einzelnen Theile für die Form des Ganzen, allenthalben Symmetrie, selbst bei anscheinender Unregelmäfsigkeit der Bildung immer Wiederholung derselben Gesetze, wenn gleich in veredelter Gestalt — alle diese schönen Ideen, die uns nothwendig zur Erkenntnifs einer die ganze Natur allseitig durchgreifenden Grundidee hinleiten, verdanken wir dem Zeitalter, dafs wir vor unsern Augen sich entfalten sehen.

Dieses Ringen nach Einheit, dieses Streben, das scheinbar Verschiedenartige für einen Hauptzweck zu vereinigen, fand sein schönstes Abbild in dem Geiste der Naturforscher selbst. Wir sahen mit freudiger Theilnahme in unserm Zeitalter einen Verein entstehen, der Deutschlands Naturforscher jährlich zu einem frohen Familienfeste vereinigte; wir sahen Achtung und Freundschaft, gegenseitiges Anregen und Unterstützen der früheren Abgeschlofsenheit und dem einseitigen Streben des Einzelnen gegenüber gestellt. Die bisher getrennten Gesellschaften vereinigten sich, um die Denkmäler ihrer Thätigkeit in dem Schoofse der kräftig wieder aufgelebten Leopoldino-Carolina niederzulegen; das benachbarte Frankreich, das so lange mit stolzer Selbstgenügsamkeit auf die Arbeiten des Auslandes herabgeblickt hatte, ohne sie näher zu würdigen, sah endlich ein, dafs nur im Vereine mit allen im gleichen Streben Befangnen, die Wissenschaft gefördert werden könne, und es bildete sich, unter dem

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0379-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vortritte des hochherzigen Ferussac das Bulletin universel. War es nicht dieses auf deutschen Boden zuerst begründete freundschaftliche Zusammenhalten, dem wir deutsche Botaniker das Glück zu verdanken hatten, DeCandolle, Agardh und Robert Brown auf dem vaterländischen Boden begrüfsen zu können?

Dieser herzliche Verein, diese Bande der Freundschaft sollen uns aber auch fernerhin immer fester und inniger für das Beste der Wissenschaft an einander knüpfen, denn noch mancher Theil derselben bedarf einer weitern Ausbildung, und Vieles was wir früher als hinlänglich begründet ansahen, erscheint jetzt unvollständig und mangelhaft. Mit der höhern Richtung, welche unsere geistige Anschauung der Pflanzenwelt nahm, wurden auch tiefer greifende Beobachtungen nöthig, und so eröffnete sich ein weites Feld für wissenschaftliche Thätigkeit. Möge es uns vergönnt seyn die Aufmerksamkeit der Leser der Flora auf einige solche Stellen hinzulenken.

Dafs der normale Gang der Pflanzenmetamorphose am deutlichsten und schönsten durch die sogenannten Monstrositäten erläutert werde, ist eine Thatsache, deren Betrachtung schon Göthe empfahl, und auf deren Wichtigkeit neuerdings auch DeCandolle und selbst einige wackre Männer aus unserer Mitte, aufmerksam machten. Jeder Freund der Pflanzenkunde wird es sich daher zur Pflicht machen, diesen Gebilden, in

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0380-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

denen uns die Natur ihre tiefsten Geheimnisse enthüllt, fleisig nachzuspüren, und ihre Beschreibung ausführlich mitzutheilen. Die desshalb angestellten Nachforschungen werden sicher noch zu den glänzendsten Resultaten führen und dem Anfänger wie dem schon weiter vorgerückten Botaniker den heitersten Genuss bereiten.

Die Pflanzen-Anatomie und Physiologie sind, obschon es uns nicht an trefflichen Vorarbeiten fehlt, noch immer in der Kindheit. Ein fester, beharrlicher Sinn, treue und nüchterne Beobachtungsgabe und sorgfältige Benützung des Mikroscops lassen noch manche Ausbeute für diese Seite der Wissenschaft erwarten.

Auch Mathematik und Chemie hat man, wie schon vor 40 Jahren unser Veteran, Ritter von Schrank (im botan. Taschenb. 1791. S. 157.) beklagte, jetzt noch viel zu wenig auf das Pflanzenreich angewendet; doch werden insbesondere in Betracht der Phytochemie, die sich bereits zu erheben anfängt, bald bessere Zeiten nachkommen, da mehrere unserer jetzigen ersten Botanisten, aus der pharmaceutisch-chemischen Schule hervorgegangen sind.

Die bedeutenden erneuerten Einwürfe gegen das Sexualverhältniss der Gewächse hat das Kapitel über Bastarderzeugung, durch welches sich früher Kölreuter, in dessen Fussstapfen neuerlichst drei unsrer würdigsten Mitglieder mit grossem Glücke getreten sind, verewigte, abermals

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0381-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Anregung gebracht, wodurch, mit wiederholter Bekräftigung jenes, auch diese um so deutlicher ins Licht gestellt wurde, als durch ebenso mühsame und zweckmäfsige Versuche sich schlagende Resultate ergeben haben.

Das Familiensystem, welches so viele neue Ansichten und so manche interessante Seite von der ganzen Pflanzenwelt darbietet, hat nun auch in Deutschland Grund und Boden gefunden, nachdem einige gelehrte Botaniker dasselbe gewürdigt und beachtet haben; leicht kann es durch diese noch erweitert und befestigt werden. Es wird zwar dabei, wie früher bei den Linnéischen Gattungen, nach eingehenden neuen Entdeckungen und Bereicherungen, besonders aus ferneren Welttheilen, an mehrmaligen Veränderungen und Neuerungen nicht fehlen, aber doch endlich, da man über die Grundlagen einig ist, ein erwünschtes Ziel erreicht werden.

Das Studium einzelner Pflanzen - Gattungen und Familien ist, wie dem geübtern, so auch dem jüngeren Botaniker vorzüglich zu empfehlen, denn nur dadurch erhält man eine geordnete Uebersicht von der wunderbaren Mannigfaltigkeit des Gewächsreichs; nur dadurch gewahrt man am schönsten das Ebenmaafs der Theile, und nur dadurch lernen wir im Kleinen die Gesetze kennen, die auch der ganzen Natur zu Grunde liegen. Solches Studium ist jedesmal ersprieſslich, nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die Wissen-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0382-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schaft überhaupt, nur muſs es von einer höhern Triebfeder, als dem Wunsch, neue Arten zu schaffen, die sich ohnedem von selbst dabei ergeben, angeregt seyn.

Wenn indessen die Species nicht das Ziel der höhern Naturforschung seyn können, so mag doch in manch anderm Betracht ihre Erforschung durchaus nicht vernachläſsigt werden. Sie geben uns die Materialien zu unsern Herbarien, die kein Botaniker entbehren, und ohne welche kein solcher gebildet werden kann. Die Gegenstände aller angewandten Botanik sind einzig und allein die Pflanzenarten, und wenn es selbst unsern dermaligen Pharmaceuten zu groſser Ehre gereicht, der höhern Botanik zugewendet zu seyn, so sind sie doch einzig und allein durch den Weg der systematischen Botanik, der ihnen anfangs nur die officinellen Pflanzen kennen lehrte, zu dieser Glückseligkeit gelangt; nur möge man auch bei den einzelnen Gewächsen den dermaligen Stand der Wissenschaft ehren, und durch Zergliederungen ihren innern Bau erforschen, um dadurch den äussern Kennzeichen noch gröſsere Bedeutungen zu verschaffen. — Zwar mag die Willkührlichkeit unserer Zeit in Aufstellung zahlloser Arten, den Nachkommen eben so auffallend erscheinen, als das Heer von Varietäten, welches sie in gegenseitiger Richtung, im Gefolge haben; sie werden aber nicht vergessen: daſs gediegene Grundsätze nur erst nach groſsen Ausschweifun-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0383-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gen Statt finden können und dafs Wiedersprüche endlich die Grundpfeiler der Wahrheit werden. Das ewige Zanken über Art und Abart ist meistentheils de lana caprina, denn wir haben kein Tribunal, welches darüber entscheidet, und die aufgestellten Grundsätze werden durch keine mathematische Linie begränzt. — Daher so viele Abweichungen in den Meinungen, die sich dadurch noch mehr fördern, dafs man sich nicht immer versteht, und die Ansichten von Halb- und Spielarten, von Bastarden und Modificationen nicht übereinstimmend beachtet werden.

Dafs die Geographie der Pflanzen durch zweckmäfsige Floren, Reiseberichte und Darstellung der Vegetation einzelner Länder und Gebirgsgegenden am besten gefördert werde, unterliegt wohl kaum einem Zweifel. Glücklicherweise können wir uns auch nicht über den Mangel solcher Beiträge, die zum Theil aus der Feder sehr achtungswerther Naturforscher hervorgegangen sind, beklagen. Aber das Verhältnifs der Pflanzen zu der Gebirgsart, auf welcher sie wachsen, derjenige Theil, welcher unsre Wissenschaft mit der Geognosie in näheren Verband bringt, ist bis jetzt noch wenig oder gar nicht in Anwendung gebracht, und läfst uns noch viele interessante Entdeckungen erwarten, wie aus Bredisson's Beobachtungen über die Pflanzen der Normandie deutlich hervorgeht Hier also abermals ein weites Feld für die Beobachtung, das mit so leichter

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0384-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mühe, und selbst von dem weniger Geübten bebaut werden kann.

Wir könnten noch mehrere solche Andeutungen für fruchtbare Forschungen im Gebiete der Pflanzenkunde anfügen, wenn nicht das Gesagte hinreichen dürfte, um die Gröfse des Gebiets der Botanik in unserm Zeitalter darzuthun, und um zu zeigen, wie viel uns noch zu thun übrig bleibt. — Möchte nur der Flora das Vergnügen zu Theil werden, auch in dem bevorstehenden Jahre recht viele neue und interessante Bemerkungen mittheilen zu können; möchte sie eben so wie bisher das Glück haben recht viele gehaltvolle Aufsätze ihren Lesern darzubringen, wozu sie ihren Wirkungskreis auf alle mögliche Weise zu vermehren suchen wird.

Was wir überhaupt von unserer Seite thun können, um noch ferner das gütige Wohlwollen der Mitarbeiter und Leser der Flora zu erhalten, das werden wir mit Freuden zu erfüllen suchen. Wir werden uns bemühen, jede neue Erscheinung im Gebiete der Literatur, vor allen besonders diejenigen Werke, welche uns durch das gütige Wohlwollen der Hrn. Verfas. für unsere Gesellschafts-Bibliothek eingesendet werden, möglichst schnell zur Kunde der Leser zu bringen; *) jeden ein-

*) Wir ersuchen defshalb die Hrn. Verf. und Verleger botanischer Schriften, uns solche gefälligst durch die Riegel und Wiesnerische Buchhandlung in Nürnberg, oder durch Hrn. Friedr. Hofmeister in Leipzig, zusenden zu wollen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0385-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gehenden Beitrag mit dem herzlichsten Dank zu erkennen, auch auf irgend eine Weise billigst zu vergüten suchen, und jedes Unternehmen zur Förderung der Wissenschaft nach Kräften zu unterstützen. Deutschlands wackere Botaniker, die verehrten Mitglieder unserer Gesellschaft sind es, von denen wir hiebei zweckmäfsige Beihülfe und reelle Theilnahme um so mehr erwarten, als die Rubriken: Abhandlungen und Aufsätze, Beobachtungen und Bemerkungen, Literatur- Correspondenz - und Reiseberichte, Notizen und Neuigkeiten auf alle Fälle geeignet seyn dürften, sowohl jeder beliebigen Einkleidung, als auch dem utile dulci zweckmäfsig zu entsprechen.

Diesen unsern theuern Freunden und Mitkollegen wünschen wir denn nun auch beim Eintritte in das neue Jahr ein ferneres, recht gedeihliches Fortschreiten auf dem Pfade der Wissenschaft, uns aber die Fortdauer ihrer Freundschaft.

Die Redaction.

Regensburg am 28. Dec. 1829.

II. Botanische Notizen.

Es ist mit grofsem Vergnügen wahrzunehmen, wie sehr sich in unserm Zeitalter Mittel und Wege darbieten, um die Naturwissenschaften, die unstreitig einen sehr bedeutenden Einfluss auf erhöhete Bildung des menschlichen Geistes ausüben, zu erweitern und zu befördern, und wie je länger je mehr, ihr Werth anerkannt und gewürdigt wird. Es ist in dieser Hinsicht sehr erfreulich, zu se-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0386-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gehenden Beitrag mit dem herzlichsten Dank zu erkennen, auch auf irgend eine Weise billigst zu vergüten suchen, und jedes Unternehmen zur Förderung der Wissenschaft nach Kräften zu unterstützen. Deutschlands wackere Botaniker, die verehrten Mitglieder unserer Gesellschaft sind es, von denen wir hiebei zweckmäfsige Beihülfe und reelle Theilnahme um so mehr erwarten, als die Rubriken: Abhandlungen und Aufsätze, Beobachtungen und Bemerkungen, Literatur- Correspondenz - und Reiseberichte, Notizen und Neuigkeiten auf alle Fälle geeignet seyn dürften, sowohl jeder beliebigen Einkleidung, als auch dem utile dulci zweckmäfsig zu entsprechen.

Diesen unsern theuern Freunden und Mitkollegen wünschen wir denn nun auch beim Eintritte in das neue Jahr ein ferneres, recht gedeihliches Fortschreiten auf dem Pfade der Wissenschaft, uns aber die Fortdauer ihrer Freundschaft.

Die Redaction.

Regensburg am 28. Dec. 1829.

II. Botanische Notizen.

Es ist mit grofsem Vergnügen wahrzunehmen, wie sehr sich in unserm Zeitalter Mittel und Wege darbieten, um die Naturwissenschaften, die unstreitig einen sehr bedeutenden Einfluss auf erhöhete Bildung des menschlichen Geistes ausüben, zu erweitern und zu befördern, und wie je länger je mehr, ihr Werth anerkannt und gewürdigt wird. Es ist in dieser Hinsicht sehr erfreulich, zu se-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0386-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hen, wie nicht nur junge Naturforscher, geleitet von hohem Enthusiasmus zur Vermehrung wissenschaftlicher Kenntnisse, alljährlich den vaterländischen Hochgebirgen zu eilen; wie nicht nur reiche Privaten eben so kostbare als mit Beschwerlichkeiten und Gefahren verknüpfte ausländische naturhistorische Reisen unternehmen, sondern wie auch Kaiser und Könige, Fürsten und Grafen keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um den Naturwissenschaften Vorschub zu leisten, wovon die neuerdings nach Deutschland gebrachten capischen, mexicanischen und neuholländischen Pflanzen, die Unternehmungen des königl. würtembergischen Reisevereins u. a. die triftigsten Beweise abgeben.

Wenn nun zwar nicht zu läugnen ist, und mit Dank erkannt werden muss, dass England und Frankreich hierin allen andern Nationen vorgeleuchtet haben, wozu sie durch ihre Stellung als Seemächte geleitet wurden, da nach einem populären Sprichworte, Gelegenheit (sit venia verbo) Diebe macht, und es ohnehin Naturforscher sind, die am allerersten da erndten, wo sie nicht gesäet haben; so verdienen eben deshalb auch andere Regierungen, die nicht vorzüglich mit diesen Hülfsmitteln begabt sind, den Dank der Nationen, wenn sie dennoch die Gelegenheit wahrnehmen, auch in dieser Hinsicht geistige Blüthen zu fördern, die am meisten durch vermehrte Kenntnisse in der Naturkunde entwickelt werden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0387-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wenn demnach Preufsen zwar hierin mit rühmlichen Beispiel, wie allgemein anerkannt, vorangegangen ist, so müssen doch eben so sehr auch Rufslands und Oestreichs Bemühungen gewürdigt werden. Humboldt's und Parrot's Reisen, so wie die naturhistorischen Expeditionen bei den Armeen, so wohl in der europäischen wie in der asiatischen Türkei, sind eben so wohl als die frühern Expeditionen zur Weltumseglung, glückliche Ereignifse für die ganze Menschheit, und ewige Denkmähler für Rufslands Ruhm.

Oestreich, dessen Kaiser und Erzherzöge mehrere Zweige der Naturwissenschaften, selbst kultiviren, Oestreich, das in seinen Staaten einen der gröfsten jetztlebenden Naturforscher nährt, ist ebenfalls in seinen Förderungen für Naturgeschichte niemals zurückgeblieben, wozu die bekannten naturhistorischen Expeditionen, früher nach Westindien und dem Cap unter Jacquin, dann unter Stubnitz, Boos und Bredemayer nach den Tropengegenden, und dem Cap, später nach Brasilien, jetzt nach Neuholland, *) die Gründung eines königl. böhmischen Museums in Prag, die reichen botanischen Gärten in und um Wien, die kaiserlichen Naturaliensammlungen u. a. die spre-

*) In den neuesten Nrn des „Neuen Archiv's für Geschichte" u. so. w. findet sich unter der Aufschrift: „Zur Geschichte der von Oestreich ausgegangenen ausser europäischen naturhistorischen Reisen" ein sehr umfassender lesenswerther Aufsatz von Hrn. Lhotsky, der das oben Gesagte vollständig darthut.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0388-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

chendsten Beweise liefern, und wovon sich unsere Naturforscher dereinst ex autopsie werden überzeugen können, wenn sie einmal ihre jährliche Versammlung in Wien halten werden. Weit entfernt nämlich, dafs jemals einem östreichischen Gelehrten der Zutritt zu dieser Versammlung von Seiten der Regierung wäre verweigert worden, haben vielmehr Se. Majestät, auf eine geziemende Anfrage wegen einer einstigen solchen Versammlung in Prag, die bestimmte Antwort gegeben, dafs es Se. Majestät Vergnügen machen würde, die Naturforscher im Jahr 1831 in Wien versammelt zu sehen, wodurch also ganz Deutschland zu einem gemeinsamen höchst nützlichen Zwecke verbunden würde.

Wir haben oben der neuesten naturhistorischen Reise nach Neuholland erwähnt, und wenn diese auch nicht gerade unmittelbar von der kaiserl. Regierung ausgeht, sondern, wie es uns scheint, als ein blofses Privat-Institut des mit eben so seltenen Talenten, als mit grofsem Unternehmungsgeiste begabten Dr. Joh. Lhotsky, welcher sich bei mehrmonatlichem Aufenthalte zu Paris hiezu völlig vorbereitet hat, anzusehen ist; so konnte doch mit Recht erwartet werden, dafs der gelehrte und einsichtige Hr. Director von Schreibers diese Gelegenheit nicht würde vorbeigehen lafsen, um die, unter seiner Aufsicht stehenden kaiserlichen Museen zu bereichern, und mit Gegenständen zu vermehren, deren Ansicht allein die Naturforscher dereinst zu einer Reise nach

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0389-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wien verleiten könnte, um dadurch auf eine sehr leichte Weise sowohl ihre Wisbegierde zu befriedigen als ihre Kenntnisse zu vermehren.

Dafs übrigens jene Reise nach Neuholland zu den wichtigsten Unternehmungen des jetzigen Zeitalters gehört, ist leicht aus dem eigends darüber erschienenen Program, über welches bereits Hr. Opiz in Flora S. 634 berichtet hat, zu ersehen, und daher zu wünschen dafs sie von allen Seiten befördert werden möchte, wie in dieser Hinsicht die Museen zu Wien und Dresden, zu Prag und Berlin mit lobenswürdigem Beispiel vorangegangen sind. In der That mufs es allen Botanikern interessiren, die eben so ausgezeichneten als wundersamen Gebilde der neuholländischen Flora mit Prachtexemplaren in ihren Herbarien dargelegt zu sehen.

Druckfehler in dem lichenologischen Aufsatze von v. Flotow. Jahrg. 1828. II. Bd.

Seite	601	Zeile	3 v. o.	lies 5 statt 4.
—	626	—	4 v. u.	— „Fremdartigem" statt Fremdartigen.
—	632	—	14 v. u.	— eingebogenen st. eingebogenem.
—	634	—	13 v. o.	— microphylla statt microphlla.
—	635	—	1 v. o.	— werden statt worden.
—	636	—	2 v. o.	— dem statt den.
—	676	—	1 v. o.	— Runzeln statt Wurzeln.
—	683	—	10 v. u.	— netzförmig-runzlich statt netzförmig-ungleich.
—	689	—	9 v. u.	— atroalba statt altroalba.
—	690	—	7 v. o.	— atroalbus statt altroalbus.
—	692	—	9 v. u.	— oberen statt ebenen.
—	745	—	8 v. o.	— R. pollinaria statt B. pollinaria.
—	751	—	2 v. o.	— Chaos statt Choas.

In der Flora 1829.

Seite	689	Zeile	14	statt Sebastiana lies Sebastiano.
—	694	—	11	statt Seeküste lies Südküste.
—	697	—	2	statt Ladrano lies Ladrano.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0390-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1829

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Jahresschluss - Betrachtungen. 753-768